

Interpreten gewähren Einblicke in den „Monochromen Garten“

Neue Musik: In der Detmolder Klangwerkstatt geht es sowohl um künstlerische Grenzgänge als auch um klangliche Harmonie

Detmold (Nv). Ursula Mamlock konnte 1933 noch rechtzeitig mit ihrer jüdischen Familie aus Deutschland in die USA emigrieren. Erst im hohen Alter kehrte die heute 93-Jährige in ihre Heimatstadt Berlin zurück, wo sie heute noch lebt. Die bemerkenswerten Grenzgänge ihres Lebens drücken sich auch in dem Violin-Solo „From my Garden“ aus, dessen vordergründige kalifornische Idylle von Erdbeben bedroht wird.

Im Titel des Terzetts von Sven-Ingo Koch geht es um die Chaconne, ein ursprünglich spanisches Tanzlied und spä-

teres Variationsmodell über gleichbleibendem Bass. Davon ist allerdings wenig zu merken, doch überzeugt bei aller dissonanten Schroffheit die kunstvolle Verwebung der Stimmen von Violine, Viola und Violoncello.

Schon auf viele Jahre der Zusammenarbeit mit der Klangwerkstatt kann die gebürtige Japanerin Malika Kishino, Tochter eines Tempelherrn, zurück blicken. In „Monochromer Garten“, dem sechsten Teil einer Suite, schildert die Viola winterliche japanische Gärten mit ihrer Verbindung von Pflanzen,

Steinen und Architektur – eine „Harmonie ohne strenge Symmetrie“. Eine kleine Uraufführung gab es auch. Keith Perreur-Lloyd schuf nach einer Begegnung mit dem Ensemble im vergangenen Jahr das Stück „Rejoice“.

Den Ruhepunkt des Abends bildete ein Intermezzo mit Luciano Berio. Der 2003 verstorbene Altmeister der Neuen Musik gilt aufgrund seiner Vielseitigkeit – so Dr. Jörg-Peter Mittmann – als „Nadelöhr“ für alle Studierenden. In seinen fünf Duos für Violine und Viola bringt er in Miniaturen die unterschiedlichen Temperamente verschiedener Weggefährten zu Gehör.

Das längste und wichtigste Stück erklang zum Schluss des Abends und stammt von der gebürtigen Finnin Kaija Saariaho. Ihr „Cloud Trio“ ist inspiriert von einer Reise in die französischen Alpen und versucht, Wolkenformationen in Klänge umzusetzen. Wer das weiß und genügend Fantasie aufbringt, wird in verschieden gestalteten und teils rockig angelegten Sätzen einiges erkennen: Die Transparenz feiner Zirkus-Gebilde, zerzauste Federwolken und drohende Gewittertürme von lastender Schwere.



Gestalterinnen Neuer Musik: Mareike Neumann (Violine), Maria Pache (Viola) und Johanna Zur (Violoncello, von links) haben in der Klangwerkstatt gespielt.

FOTO: FRANZ-NEVERMANN